

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.  
Abonnementspreis für Danzig monatlich 20 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholesstellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.  
Wertetäglich 9 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellung 1 Mk. 40 Pf.  
Sprechstunden der Redaktion 11-12 Uhr Vorm. Kettelerhagergasse Nr. 4.  
XV. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.  
Organ für Jedermann aus dem Volke.

## Das billigste Blatt

in Danzig ist der „Danziger Courier“. Er kostet monatlich nur 20 Pfennig bei Abholung von der Expedition, Kettelerhagergasse 4 und den Abholesstellen. Für 30 Pfennig monatlich wird er täglich durch unsere Botenfrauen in's Haus gebracht.

## Ein industrielles Muster-Unternehmen.

Die moderne industrielle Entwicklung, welche auf der einen Seite so viel sociales Elend zur Folge gehabt hat, hat andererseits aber auch wieder dahin geführt, daß edelkende Männer ihr ganzes Können und Streben einsetzen und noch einsehen, um die Lage der Arbeiterbevölkerung in jeder Weise zu verbessern. Weiter aber beginnt ein Theil der Industriellen auch selbst die mannschaftlichen Einrichtungen zum Wohle ihres Personals zu treffen. Es ist ja dies das einzige Mittel, um das Band zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein freundschaftlicheres werden zu lassen. Zu den vielen arbeitsfreudlichen Fabrikunternehmungen ist nun neuerdings ein solches in Holland hinzugekommen, das in dieser Beziehung als ein industrielles Muster-Unternehmen bezeichnet werden kann. Es ist dies die Gesellschaft De Velure in Nunspeet, Provinz Nordgeldern. Die Gesellschaft, welche sich mit der Herstellung von Farben und einer sehr gesuchten Art japanischen Lachs beschäftigt, hat ihre Fabrikantagen nach den neuesten Methoden eingerichtet und alle nur denkbaren Einrichtungen zur Wohlfahrt, zum Komfort und zur moralischen Erziehung des Personals getroffen.

An der Spitze der Gesellschaft steht der Director, der frühere Eigentümer des Fahrkareals, während die Arbeiter Mitglieder der Genossenschaft sind. Eine Dampfmaschine von 30 Pferdekräften sieht die große elektrische Maschine in Bewegung, deren Kraft auf verschiedene kleine Werkstätten des Etablissements übertragen wird und den sämtlichen Fabrikgebäuden, Arbeiterwohnungen etc. ein helles, elektrisches Licht spendet. In einer geräumigen Wasch- und Plättanstalt mit elektrischem Betriebe wird die Wäsche der Arbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich gereinigt, während in der daneben liegenden Butterfabrik der Gesellschaft die Milch mittels elektrischer Kraft entfärbt und zu einer vorzüglichen Butter verarbeitet wird, welche man an sämtliche Mitglieder, d. h. Angestellte und Arbeiter, gratis verabfolgt. Die Verwaltung des Unternehmens steht unter der Oberaufsicht des Directors, während die Details, in Bezug auf die Verpflegung des Personals etc., jungen Damen überlassen sind. Die Directrice hat die Wirth-

schaftskasse zu verwalten und für den Unterhalt der großen Familie zu sorgen.

Ein geräumiges Gebäude enthält im Erdgeschoss den Versammlungsraum für die Mitglieder und im 1. Stockwerk getrennte Wohnräume für die unverheiratheten Arbeiter männlichen Geschlechts, von denen jeder ein schönes lustiges Salafzimmer bewohnt. Außer diesen Räumlichkeiten enthält das Gebäude ein großes Speisezimmer für die unverheiratheten Arbeiter, ein Unterhaltungszimmer, in welchem Mittwochs und Sonnabends Schach gespielt und musizirt wird, sowie eine Bibliothek und ein Lesezimmer. Die unverheiratheten Arbeiterinnen bewohnen ein eigenes Haus und haben ihr eigenes Speisezimmer, während Arbeiterfamilien ebenfalls gesondert, getrennt gelegene Wohnungen zugewiesen erhalten.

Eine geräumige Centralküche, welche unter der Oberaufsicht einer geprüften Kochlehrerin steht liefert das Essen für das gesamme Personal, d. h. für Beamte, unverheirathete Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Arbeitersfamilien, welche letztere die Mahlzeiten in ihre Wohnungen zuge stellt erhalten. Mit der Centralküche ist eine Bäckerei verbunden, die für das Personal gratis ein schmackhaftes Brod liefert. Gemüse, Früchte und Kartoffeln sind größtentheils Erzeugnisse des Fabrikgartens und der zugehörigen Acker. Sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen erhalten dieselbe Nahrung und die Rüche soll ausgezeichnet sein. Auch wird zu jeder Mahlzeit eine ansehnliche Fleischration verabfolgt. Außer den Mahlzeiten erhalten die Mitglieder unentgeltlich Brod, Butter, Milch und Buttermilch geliefert, andere Zuhof und Getränke müssen jedoch bezahlt werden. So kostet in der Cantine der Gesellschaft z. B. eine Tasse Chocolade 8 Pf. und eine kleine Flasche Bier ebenso viel. Der Genuß von Branntwein ist untersagt, das Rauchen dagegen gestattet.

Der Director der Gesellschaft ist im Besitz des größten Theils der Actien, die zu 4 Proc. verzinnt werden, welcher Zinsfuß sich, wenn auch der Reingewinn steigt, nicht verändert. Nach Abzug der Zinsen für das geborgte Kapital wird der Rest des jährlichen Reingewinnes zu Fonds für die Kranken- und Altersversorgungskasse des Etablissements und zur Amortisirung von Actien verwendet, während ein Theil desselben unter das Personal als „Anteil am Gewinn“ vertheilt wird. Natürlich wird, wenn einst sämtliche Actien eingelöst sind, der Gewinnanteil für jedes Mitglied ein bedeutenderer sein, als wie er es augenblicklich sein kann. Was die Aufnahme und Entlassung von Mitgliedern anbetrifft, so hat der Director darüber zu entscheiden. Aspiranten, die dem Unternehmen als Mitglieder anzugehören wünschen, haben, ehe sie aufgenommen werden, ein Probejahr durchzumachen und zwar werden nur jüngere kräftige und vollständig gesunde Leute aufgenommen, damit die Gesellschaft nicht in die Lage kommt, kränklichen Personen schon nach einigen Jahren der Zugehörigkeit Pensionen zu zahlen.

Die tägliche Arbeitszeit beträgt im Sommer 9 1/2,

im Winter 9 Stunden. Außer vollständiger Ver pflegung, freier Wohnung, Heizung, freiem Licht und freier Wäsche erhält jeder Arbeiter 3,80 Mk. pro Woche und seinen jährlichen „Anteil am Gewinn“. Die Lohnsätze ist für Männer und Frauen eine gleiche. Junglinge zwischen 14 und 18 Jahren, sowie junge Mädchen in demselben Alter erhalten wöchentlich etwa 90 Pf., so daß eine zahlreiche Familie ein gutes Auskommen hat. Nur gewisse Specialisten, wie der Elektriker und Feinmechaniker, verdienen ca. 6,80 Mk. pro Woche. Director, sowie Chemiker erhalten außer vollständig freier Station jeder ein jährliches Gehalt von ca. 840 Mk.

Das Verhältniß zwischen Director und Arbeitspersonal soll in genannter Fabrik das denkbar beste sein. Es ist eben ein jeder verpflichtet, die ihm zugedachte Arbeit gewissenhaft auszuführen, denn wenn der Arbeiter hier auf den Nutzen der Gesellschaft bedacht ist, arbeitet er zugleich für sein eigenes Interesse. Die Gründer des Unternehmens meinen, daß es unter diesen Umständen niemandem in den Sinn kommen werde, nachlässig zu sein, daß es zwischen den Arbeitern wieder Neid, Hohnoch Eifersucht geben werde, da ja alle die gleiche Nahrung, gleiche Wohnung und gleichen Lohn erhalten und daß somit jedem Arbeiter der Wunsch, zu arbeiten von selbst kommen müsse. Ob sich diese Hoffnungen erfüllen werden, wird die Zukunft lehren.

## Politische Tageschau.

Danzig, 22. Juni.

Reichstag.

Der Reichstag ist Sonnabend bei der Berathung des bürgerlichen Gesetzbuches ein tüchtiges Stück vornwärts gekommen. Es wurden nämlich erledigt die Freitag zurückgestellten §§ 130 und 134 des ersten Buches, das zweite Buch betreffend das Recht der Schuldenverhältnisse mit Ausnahme der Bestimmungen über den Dienstvertrag und den Wildschadenstraf und das dritte Buch betreffend das Sachenrecht. Man kam mithin bis § 1279. Die Debatte war, wie es die trockne Materie mit sich bringt, nichts weniger als kurzweilig; sie wurde fast ausschließlich von Juristen geführt. Eine schier endlose Zahl Reden hielt Abg. Stadt hagen (Soc.) zur Begründung der socialdemokratischen Anträge. Es beteiligten sich ferner die Abg. Trohme (Soc.), Hausmann (Südd. Volksp.), Lenzmann (Frei. Vereinig.), Gröber (Centr.), Bachem (Centr.) und v. Buchka (cons.). Eine längere Discussion knüpfte sich u. a. an die von gestern übrig gebliebenen §§ 130 und 134. Nach § 130 des Entwurfes soll ein Rechts geschäft, das gegen die guten Gitten verstößt, ebenfalls nichtig sein, wenn sich nicht aus dem Gesetz ein anderes ergibt; nach § 134 ist ein Rechts geschäft, das gegen die guten Gitten verstößt, ebenfalls nichtig. Die Commission hatte dem § 134 den Zusatz gegeben, durch den die Nichtigkeit der Wucher geschäfte besonders ausgeprochen wird. Die Commissionsfassung wurde aufrecht erhalten, auch sonst wurden sämtliche Änderungsvorschläge verworfen. Nur beim

Lost schon gelüftet, die seit einem Monat jede Regung ihres Ichs geknebelt.

Sie stand mitten im Zimmer, als er eintrat. Seine Haltung, sein Gang und der Glanz seiner Augen verrieten, daß er aus einer sehr heiteren Gesellschaft kam.

Sein Gesicht war ein wenig geröhrt. Um seine Lippen spielte ein weichliches Lächeln. Einwas Schlafes in der sonst so fest getragenen Gestalt, als fehle ihr plötzlich das Rückgrat.

„Halloo, Toschi!“ rief er, näher kommend. „Da bin ich doch noch! Dear me! Wollten mich nicht fortlassen, those fellows! Lachten mich aus. Aber Bob Winter ist nicht der Mann, der unterläßt, was er sich vorgenommen. Well! J'y suis, j'y reste! Darausgeföhlt, Toschi, daß du die späte Stunde entschuldigst!“

„Gie war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten, als er sie erreicht hatte und die Arme nach ihr ausstreckte. Aber eh' sie's verhindern konnte, hatte er sie umschlungen und ihren Mund mit brennenden Küschen bedeckt.

„Es wurde ihr schwär vor den Augen. Sie taumelte eine Sekunde lang. Dann raffte sie sich auf und preßte, ihre beiden Hände gegen seine Brust stemmend, ihn festig von sich.

„Robert!“ rief sie. Flammendes Roth überfloss ihr Gesicht, um gleich darauf einer unheimlichen Blässe zu weichen. Ihre Augen loderten drohend unter den zusammengezogenen Fingern.

Er lachte in bester Laune. Offenbar konnte ihm heute nicht so leicht etwas die Stimmung verderben.

„Ganz Aebtissin heut', Toschi? Immer noch beleidigt?“

„Beleidigt? Nein!“ Ihre Lippen zogen sich her und stolz herab. Ihr ganzen Wesen war Abwehr. Röthe und Blässe wechselten auf ihrem Gesicht.

„Nein! Das war's nicht! Wie entweicht und besiekt kam sie sich vor mit dem brennenden Nachgefühl seiner Küsse auf ihren Lippen, dem Druck seiner kräftigen Arme, die noch immer ihren Leib zu umspannen schienen.

„Närrchen!“ lachte er, sie mit halbverschleierteem Blick umfassend, „also bloß gepuzzled, daß der Bob sich's befallen läßt, einmal als lover zu kommen? Ist sein gutes Recht, I declare! Die Frau Ma glücklich zu Bettie? Hab' ich mir auch verdient, meint ich, dies gemütliche Stündchen mit dir zum Schluss des Jahres! Hast mich awfully knapp gehalten, darling, mit dem geringsten

Inseraten - Annahme Kettelerhagergasse Nr. 4.  
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Samstags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.  
Auswert. Annonce-Agen turen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Leipzig, Dresden N. ic., Rudolf Mosse, Hoenlein und Vogler, R. Steiner & Co., Emil Kreidner.  
Inseraten für 1 spätere Zeile 20 Pf. Bei größerer Ausführung u. Wiederholung Rabatt.

1896

1896

Titel Miete und Pacht (§ 546) hatten die Socialdemokraten einen kleinen Erfolg zu verzeichnen. Ein Antrag Auer wollte nämlich dem Vermieter die vorzeitige Rübung des Mietshausverhältnisses nicht schon bei jedem vertragswidrigen Gebrauch einer gemieteten Sache seitens des Miethers gestatten, sondern erst bei einem „erheblich“ vertragswidrigen Gebrauch. Dieser Antrag wurde angenommen. Es ist das einzige, überhaupt bisher beschlossene Aenderung.

Aus den Verhandlungen sei noch hervorgehoben, daß der Staatssekretär des Reichsjustizamtes, Nieberding, bestätigte, es würde bei der bevorstehenden Revision der Civilprozeßordnung des Kreises der pfändbaren Objekte noch weiter vereinbart werden zu Gunsten des Miethers.

Präsident Frhr. v. Buol berührte die nächste Sitzung auf Montag an. Auf der Tagesordnung steht die Weiterberatung des bürgerlichen Gesetzbuches und die Abstimmung über die Gewerbenovelle. Ein Antrag des Abg. Vielhaben, die Gewerbenovelle an die erste Stelle der Tagesordnung zu rufen, wurde gegen die Stimmen der Antisemiten abgelehnt. Die Drohung Vielhabens, er werde mit unablässigen Anträgen auf Auszählung des Hauses kommen, bis die Abstimmung der Gewerbenovelle erfolgt sei, machte auf das Haus keinen Eindruck. Des Abg. Liebermann v. Sonnenbergs Beschuldigung betreffend die Durchpeitschung des bürgerlichen Gesetzbuches wies Abg. Bachem entschieden zurück.

## Der Aufstand in Matabeleland.

London, 20. Juni. Nach einer Meldung aus Bulawayo ist die Lage in Matabeleland sehr ernst. Der Aufstand der Eingeborenen, die verschieden, in einzeln liegenden Orten wohnende Familien und Ansiedler ermordet und nieder Frauen noch Kinder geschont haben, ist allgemein. Alle in der Colonie ansässigen Europäer sind nach dem befestigten Lager in Salisbury geflüchtet, wo an alle felddienstfähigen Männer Waffen vertheilt werden. Die zur Vertheidigung Salisburys verfügbare Streitmacht ist indessen noch genügend. Auch die Hügel in der Umgegend müssen bewacht werden. General Carrington schickte die Truppen, welche zur Verstärkung der Garnison in Bulawayo gesendet waren, nach Salisbury zurück und verstärkte sie durch 50 Mann seiner eigenen Leute. Capstadt wurde um Entsendung von 200 Mann berittener Infanterie erucht. Starke Matabelestämme verließen die Verschanzungen auf den Maloggobergen bei Bulawayo und marschierte nach Norden.

## Der Matabele-Aufstand

breitet sich immer weiter aus. Die Lage ist so gefährdrohend, daß die berittene Infanterie des Caplandes Befehl erhalten hat, über Beira nach dem Matabeleland abzugehen; in Natal wird dieselbe mit Pferden versehen werden. Der englische Staatssekretär Chamberlain erhielt gestern ein Telegramm aus Bulawayo des Inhaltes, daß

bisher bräutlicher Zärtlichkeit. Freilich — mit der verehrten old lady als Zeugin! ... Aber wenn wir erst in unserem Neste sind ...“

„Willst du dich nicht sehen, Robert?“ fragte Tosca. Sie sah im Augenblick weniger als je nach „bräutlicher Zärtlichkeit“ aus. Ihre schönen weichen Stimme klang hart und kalt. Aber Roberts unvermüßlich rosige Laune wurde nicht im geringsten dadurch beeinträchtigt.

„Wie du befiehlst, Herrin“, sagte er, mit einer Verbeugung sich in einen Sessel niederlassend und die Füße behaglich vor sich streckend. Tede seiner Bewegungen hatte etwas Nachlässiges, Halbloses. Seine Sprache war ein wenig schleppend. Er machte öfter Pausen, als läßten ihm die Gedanken stockend zu. Dann wieder überstürzt sie sich. Mit einer wahren Leidenschaft schien er sich heut reden zu hören. Tosca versuchte ihn mehrmals zu unterbrechen. Aber er war so vollkommen erhalten, auch sonst wurden sämtliche Änderungsvorschläge verworfen. Nur beim

Lost schon gelüftet, die seit einem Monat jede Regung ihres Ichs geknebelt.

Sie stand mitten im Zimmer, als er eintrat. Seine Haltung, sein Gang und der Glanz seiner Augen verrieten, daß er aus einer sehr heiteren Gesellschaft kam.

Sein Gesicht war ein wenig geröhrt. Um seine Lippen spielte ein weichliches Lächeln. Einwas Schlafes in der sonst so fest getragenen Gestalt, als fehle ihr plötzlich das Rückgrat.

„Halloo, Toschi!“ rief er, näher kommend. „Da bin ich doch noch! Dear me! Wollten mich nicht fortlassen, those fellows! Lachten mich aus. Aber Bob Winter ist nicht der Mann, der unterläßt, was er sich vorgenommen. Well! J'y suis, j'y reste! Darausgeföhlt, Toschi, daß du die späte Stunde entschuldigst!“

„Gie war unwillkürlich einen Schritt zurückgetreten, als er sie erreicht hatte und die Arme nach ihr ausstreckte. Aber eh' sie's verhindern konnte, hatte er sie umschlungen und ihren Mund mit brennenden Küschen bedeckt.

„Es wurde ihr schwär vor den Augen. Sie taumelte eine Sekunde lang. Dann raffte sie sich auf und preßte, ihre beiden Hände gegen seine Brust stemmend, ihn festig von sich.

„Robert!“ rief sie. Flammendes Roth überfloss ihr Gesicht, um gleich darauf einer unheimlichen Blässe zu weichen. Ihre Augen loderten drohend unter den zusammengezogenen Fingern.

„Nein! Das war's nicht! Wie entweicht und besiekt kam sie sich vor mit dem brennenden Nachgefühl seiner Küsse auf ihren Lippen, dem Druck seiner kräftigen Arme, die noch immer ihren Leib zu umspannen schienen.

„Närrchen!“ lachte er, sie mit halbverschleierteem Blick umfassend, „also bloß gepuzzled, daß der Bob sich's befallen läßt, einmal als lover zu kommen? Ist sein gutes Recht, I declare! Die Frau Ma glücklich zu Bettie? Hab' ich mir auch verdient, meint ich, dies gemütliche Stündchen mit dir zum Schluss des Jahres! Hast mich awfully knapp gehalten, darling, mit dem geringsten

Eingeborene Boten, welche von Tuli aus der von Victoria kommenden Abteilung entgegengesetzt worden waren, durch die Matabele, deren Streitkräfte zwischen Sondokwe und Belingwe stehen, zur Umkehr gezwungen worden seien. Die englischen Abteilungen sollen einen 3 Tage dauernden Kampf zu bestehen gehabt haben.

#### Italienische Gefangene und Menelik's Gewalt.

Die Nachricht, daß alle von den Abessinern gefangen genommenen Italiener ausgelöscht worden sind, bestätigt sich anscheinend nicht. Wie der "Messenger" nämlich mittheilt, ist durch Vermittelung eines in Schoa wohnhaften französischen Staatsangehörigen ein Brief eines bei Menelik gefangenen italienischen Soldaten an dessen Familie in Turin gelangt, nach welchem sich in Adissababa 1500 Gefangene befinden. Ihre Reise dauerte 2 Monate. Sie ernährten sich während dieser Zeit von gerösteter oder roher Kerste und kamen sehr mangelhaft bekleidet und mit blutenden Füßen an. Viele in Adissababa wohnende Europäer unterstützten die Gefangenen. Diese wurden verständigt, doch sie weitergeführt und zur Errbauung einer neuen Königsburg für Menelik verwendet werden sollen.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juni. Li-Hung-Tschang hat gestern auch das Zeughaus und die Ruhmeshalle besucht. Der Aufenthalt daselbst bereis von neuem sein reges Interesse, namentlich für deutsche Militärangelegenheiten. Der Vicekönig nahm in einem Fahrstuhl Platz und ließ sich zunächst im Erdgeschoss und dann in der ersten Etage herumfahren, wobei Generalleutnant v. Ring die ausführlichsten Erklärungen gab, die dann sofort ins Chinesische übersetzt wurden.

\* Die Diätenfrage kam Freitag im Reichstage zur Sprache, allerdings nicht im Sitzungsraume, sondern im Wandelgang, wo Li-Hung-Tschang nach einer Besichtigung des Reichstagsgebäudes ein Glas Champagner sich zedenzen ließ. Li war gerade in der Hoslage gewesen, um sich von dort aus die debattierenden Abgeordneten anzusehen, und ließ nun durch seinen Dolmetscher den ihn begleitenden Abgeordneten Dr. Frhrn. v. Langen fragen: „Was kriegen die Leute dafür?“ Als ihm geantwortet wurde, sie bekämen nichts, kam dies dem chinesischen Würdenträger sicher unbegreiflich vor, und nachdenklich schüttelte er sein greises Haupt.

\* Ein sozialdemokratischer Geheimbund-Prozeß ist nach dem „Dorw.“ in Straßburg in Sicht. Gegen die Theilnehmer der Landes-Conferenz der elsässischen Sozialdemokraten ist seitens der Straßburger Staatsanwaltschaft die Untersuchung wegen Theilnahme an einer geheimer Berbindung beim geheimen Versammlung eingeleitet worden. Der Leiter der Conferenz, Höhle-Straßburg, ist bereits vor dem Untersuchungsrichter vernommen worden. Man verlangt von ihm die noch nicht bekannten Namen der übrigen Theilnehmer. Die Conferenz war eine sogenannte „Réunion privée“, zu der die einzelnen Theilnehmer persönlich und schriftlich eingeladen waren, was dem „Dorw.“ zufolge nach den Landesgelehen zulässig ist und keiner polizeilichen Anmeldung bedarf.

\* Chinesische Aulis in Schlesien. Ein Grundbesitzer des Münsterberger Kreises läßt sich, wie die „Pol. Ztg.“ schreibt, chinesische Aulis zu den Landarbeiten kommen. Alles in Allem soll ein solcher Arbeiter pro Tag 1 Mk. kosten. Frauen bringen die Chinesen nicht mit. Die Beköstigung eines chinesischen Arbeiters stellt sich auf 20 Pf. pro Tag und besteht hauptsächlich aus Reis.

Eine ähnliche Nachricht tauchte schon einmal auf, bestätigte sich aber nicht; ob sie diesmal trifft, bleibt abzuwarten.

#### Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. Juni.  
Wetteraussichten für Dienstag, 23. Juni, und zwar für das nordöstliche Deutschland:  
Heiter bei Wolkenzug, ziemlich warm, lebhafter Wind. Strichweise etwas Regen

#### Rieines Feuilleton.

##### Ostseebad Hela.

Das alte flürzt, es ändert sich die Zeit  
Und neues Leben blüht aus den Ruinen:  
Wenn wir Danziger, stolz auf die Schönheiten  
unserer herrlichen Ostseebucht, dem überraschten Fremden dieses köstliche Panorama zeigten, haben wir gewiß nie verachtet, ihn aus das an der äußersten Grenze des Horizonts liegenden Hela besonders aufmerksam zu machen; wir haben ihm erzählt, daß dort, abgeschieden von dem Verkehr, auf schmalem Landzunge ein braves Fischervolk lebt, das in dauerndem mühsamen Kampf mit den Elementen der See ihre Gaben abringt, daß die Jahrhunderte über das meerumspülte Eiland dahingerauscht sind, ohne den eigenartigen Charakter, den Leben und Gewohnheit sowie der stete Kampf mit Wind und Wetter den Bewohnern aufgedrückt haben, verwischen zu können.

Unsere Kenntnis der Geschichte Helas, dieses am fernsten liegenden einstigen Besitzthums unserer Vaterstadt, reicht nicht allzu weit zurück. Was die exakte Geschichtsforschung nicht zu ergründen vermoht hat, hat Sage und Poësie ersehlt. Historisch festgestellt ist, daß Herzog Wartislaus von Pommern im Jahre 1130 auf Hela eine Kirche bauen ließ und den Ort nach seiner Gemahlin Hela taufte. 1378 erhielt Hela durch den Hochmeister des deutschen Ordens, Winrich von Kniprode, Stadtrecht. In den Kriegen des 16. und 18. Jahrhunderts hatte die Stadt wiederholt zu leiden. 1626 gründeten die Bewohner Neu-Hela am südlichen Ende der Halbinsel, das schnell einen bedeutenden Aufschwung nahm. In alten Chroniken wird von dem blühenden Leben der neuen Stadt viel erzählt. Große Brauereien und Bäckereien, besonders aber die vielen Anstalten, in welchen die in großen Mengen von den Bewohnern gefangenen Fische geräuchert wurden, verhalfen der Stadt reichlichen Verdienst. Wie es dann gekommen ist, daß Neu-Hela mehr und mehr zurückging, daß die Bewohner nur mühsam noch als Fischer ihr Dasein zu fristen vermochten, ist nicht festgestellt. Heute ist Hela eine Dorfgemeinde mit 420 Einwohnern, an deren Spitze 1874 ein Gemeindesprecher steht.

Mit dem gestrigen Tage ist ein wichtiger Wendepunkt in der Geschichte Helas eingetreten; auch dieses Dorfröschen, welches sich Jahrhunderte lang träumend auf den Wogen des Meeres ge-

\* Herr General v. Lenze kehrte am Sonnabend Abend aus Thorn zurück. Der Herr General beging am heutigen Tage seinen Geburtstag, hatte sich aber die übliche Morgenmusik der Regimentskapellen sowie die offiziellen Gratulationen der Offiziere verboten.

\* Schießübung. Im Laufe des heutigen Tages kehrten die einzelnen Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments Nr. 86 von der Schießübung in Hammerstein zurück.

\* Gewitter. Der so lange ersehnte Regen ist gestern im Gefolge von mehreren Gewittern endlich eingetroffen und zwar hat Jupiter pluvius es nicht versäumt, besonders über unsere Stadt die Schleusen aufzuziehen, damit unsere Straßen endlich mal gründlich besprengt würden. Nachdem Mittags ein mäßiger Regen die lechende Natur erfrischte, trat etwa um 4 Uhr ein wolkenbruchartiger Gewitterregen ein, der die Straßen teilweise überschwemmte. Das Regenwasser wurde indessen sehr bald von dem trockenen Erdboden eingefangen. Auch im Süden und Osten, so über Marienburg, Elbing u. s. w., ging reichlicher Regen nieder, während z. B. in Oliva, Joppot etc. nur kurze Regenschauer herab kamen.

Das hier fast spurlos vorübergegangene Gewitter am Freitag hat im südlichen Westpreußen viel Schaden angerichtet. In Treuenkohl (Kreis Marienwerder) traf ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Besitzers Lüpke, dieses sowie einen Stall und zwei Speicher mit dem gesammten Inhalt in Asche legend. Auf dem Gute Ronshüt bei Neuenburg wurde ein Aufhirt vom Blitz erschlagen. In Ganskau bei Graudenz wurde durch Blitzschlag ebenfalls ein Gehöft in Asche gelegt, wobei 6 Pferde, 9 Stück Jungvieh, 15 Schweine, 300 Hühner Getreide und sämtliches tote Inventar mit Ausnahme von ein paar Betten und etwas Wäsche verbrannten. In Crone a. B. schlug der Blitz in das Haus des Besitzers Lange in Boethkenwalde. Das Wohnhaus und der Stall brannten nieder.

\* Elektrische Straßenbahn. Sonnabend Vormittag fand eine Begehung der Straßenbahnen durch eine polizeiliche Commission statt zwecks Feststellung der Haltestellen für die elektrische Straßenbahn. Dem Unternehmen nach werden schon in nächster Zeit Probefahrten der elektrischen Bahn, und zwar am Tage auf der noch nicht in Gebrauch genommenen Strecke in Langfuhr vom Marktplatz bis nach Leegstrich, sowie zur Nachtzeit in der Großen Allee, vorgenommen werden. In wenigen Wochen soll dann die Eröffnung des elektrischen Betriebes erfolgen, und zwar voraussichtlich zunächst auf der Strecke Heumarkt-Odra, wo statt der bisherigen halbstündlichen Fahrten viertelstündliche Fahrten einzurichten beabsichtigt ist.

\* Handels-Congress. Herr M. Grodsenski, Director der Moskauer Internationalen Handelsbank, Filiale Königsberg, ist zum Mitgliede des im Juli in Nischni-Nowgorod tagenden Handels-Congresses seitens des russischen Finanz-Ministeriums ernannt worden. Der Congress beweckt Erörterungen über die Resultate des deutsch-russischen Handelsvertrages anzustellen.

\* Verkehrserleichterung. Angesichts des bei Beginn der großen Ferien zu erwartenden Verkehrs-Andranges hat die Eisenbahn-Verwaltung die Einrichtung getroffen, daß vom 25. bis 27. d. Ms. auf den beiden hiesigen Bahnhöfen die Lösing der Fahrkarten und die Abserzung des Reisegepäcks schon am Tage vor Antritt der Reise erfolgen kann.

\* Ausflug des Landwehr-Offiziercorps. Als Zielpunkt des diesjährigen Sommerausfluges, der vom schönsten Wetter begünstigt, am Sonnabend Nachmittag stattfand, hatte das Comité wieder die albeliebte Westerplatte gewählt. Der buntgeschmückte Salondampfer "Drache" führte die zahlreich mit ihren Damen erschienenen Mitglieder

wiegt hat, ist durch den Zauberkuß der modernen Cultur zu neuem Leben erweckt worden. Wenn auch in den letzten Jahren, seitdem die Dampferverbindungen zwischen Danzig und Hela immer häufiger wurden, mancher Einheimische und Fremde auf der Halbinsel, die sich sowohl wegen ihrer vorzüglichen Bäder, als auch wegen der stärkenden Seeluft und ihrer harzigen Fichtenwaldung vortrefflich zum Kurort eignete, Erholung und Kräftigung seiner Gesundheit gesucht und gefunden hat, so waren das doch nur immer vereinzelte Fälle. Das Fehlen von Badeanstalten und die immerhin noch mangelhafte Verkehrsgelegenheit liegen einen größeren Zufluß von Gästen nicht aufzukommen. Das unbestrittene Verdienst, Hela mit einem Schlag in die Reihe der Osterbäder gebracht zu haben, gebührt der hiesigen Aktiengesellschaft "Weichsel" und ihren Leitern, den Herren Geh. Commerzienrath Gibbsone und Baumeister Alawitter, die mit richtigem Blick erkannt haben, daß dort die Natur einen Platz geschaffen hat, der wohl geeignet ist, Erholungsbedürftigen und Leidenden eine Stätte des Gegens zu werden.

Das neue Ostseebad ist gestern offiziell eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Um 7 Uhr Morgens fuhren die beiden mit Gurtsäcken, Laub und Fahnen reich geschmückten Dampfer "Hecht" und "Drache", der erstere mit Vertretern der Gesellschaft "Weichsel" und den zur Feier geladenen Gästen, der letztere mit einem zahlreichen Publikum, über die leicht bewegte See nach Hela. Schon die Ges Fahrt an sich war ein Genuss.

Die tropische Hitze der letzten Tage hatte, da der leichtbewölkte Horizont die glühenden Sonnenstrahlen nicht durchdringen ließ, einer angenehmen Frische Platz gemacht. Kurz vor dem Heler Hafen nahm Herr Strombaumeister Holtz vom "Hecht" aus einer Photographie des "Drachen" mit der neuen Badeanstalt im Hintergrunde auf. Als die Passagiere in Hela gelandet waren, wurde unter Vorantritt einer Musikkapelle, welche den Choral "Lobe den Herren" spielte, nach dem Herrenbade marschiert. Hier eröffnete der Director der Gesellschaft "Weichsel", Herr Weiß, mit einer kurzen Ansprache die Bäder. Manche Schwierigkeiten, so führte Redner aus, seien zu überwinden gewesen, bis man zu dem jetzigen Resultat gelangt sei. Die Eröffnung des neuen Seebades werde, wie er wünsche und hoffe, einen glücklichen Wendepunkt in der Ge-

schichte des Offiziercorps mit Herrn Oberstleutnant Schröder an der Spitze, zunächst auf die Rhede hinaus. Nach einstündiger Rundfahrt wurde in der lustigen Strandhalle der Kaffee eingenommen, später mit Musik nach der Westerplatte marschiert, wo ein gemeinsames Mahl mit nachfolgendem Tanz das fröhliche Fest schloß. Um 11 Uhr kehrten die Theilnehmer auf Salondampfern nach Danzig bzw. Joppot zurück.

\* Sonntagsverkehr. Gestern sind auf den Strecken Danzig-Joppot und Danzig-Neufahrwasser insgesamt 9420 Fahrkarten verausgabt worden, von denen auf Danzig 5776, Langfuhr 937, Oliva 600, Joppot 907, Neuschottland 317, Brösen 340 und Neufahrwasser 543 entfallen. Auch gestern hat Oliva den Löwenanteil des Verkehrs für sich in Anspruch genommen, denn aus der Statistik des Vorortverkehrs geht hervor, daß für Oliva ca. 3000 Fahrkarten mehr gelöst worden sind als für Joppot.

\* Seebad Westerplatte. Bis zum 20. Juni d. J. haben in dem Seebad Westerplatte 3913 Herren und 1893 Damen, insgesamt 5806 Personen gebadet (gegen 1998 im Vorjahr). Es wurden ferner im Warmbad 113 Kohlenhäuse, 90 Sool- und 423 Warmbäder, zusammen 626 Bäder (gegen 703 im Vorjahr) verabfolgt.

\* Stadt-Theater. Die kommende Saison unseres Stadttheaters wird viel des Neuen bringen. Ein ziemlich bedeutender Wechsel im Personal einerseits, eine Neugestaltung des Zuschauerraumes andererseits ist zu erwarten. Die letztere umfaßt hauptsächlich die vollständige Erneuerung des Parquets. Es werden zunächst neue bequeme Parquet-Stühle und eine andere Nummer - Ordnung derselben geschaffen. Der Parquet-Raum erhält dadurch, daß der bis jetzt bestandene Mittelgang bis zur Höhe der 7. Gitterreihe in Tortillen kommt, ein anderes Gepräge. Die Communication zwischen den Stuhkreisen wird nach Herstellung der mit selbstthätigen Klappfedern versehenen neuen Parquetsühle eine sehr bequeme und freie sein. Fußboden und Eingangsthüren werden erneuert und somit auch gegen Räste und Zugluft Vorkehrungen getroffen. Die Arbeiten zur neuen Decorirung des Prosceniums sind bereits in Angriff genommen, ebenso wird bereits ein neuer Hauptvorhang in einem bekannten und bewährten Bremer Kunstmaler-Atelier für unsere Bühne fertiggestellt.

\* Kaufmännischer Verein von 1870. Am Sonntag, den 28. Juni, veranstaltet der Verein sein Sommerfest ab, das sich sehr zahlreicher Beteiligung erfreut. Instrumental- und Vocal-Vorträge, an denen sich die Sänger des katholischen Gesellenvereins unter Leitung des Herrn Lehrer Schulz beteiligen, unterhielten die Anwesenden. Abends folgte eine Fackelpolonoise um die Jäschkenthaler Wiese.

\* Prämie. Der Damenschneiderin Frl. Margaretha Schulz hier ist für die Ausbildung der Taubstummen Amande Zimmermann eine Prämie von 150 Mk. von der königl. Regierung gezahlt worden.

\* Walldiytl im „Freundschaftlichen Garten“. Seit gestern hat in der Ausstellung im „Freundschaftlichen Garten“ ein reizendes Walldiytl durch Herrn Steppuhn aufgestellt gefunden. In einem großen, durch engmaschiges Drahtgitter umgebenen bedekten Raum, der durch natürliche und nachgeahmte Bäume und Sträucher, Felsen und Grotten, verschließbare Nest, einer Taubenschlag, ein imitiertes Torthaus etc. geschmückt ist, bewegt sich eine muntere Tierwelt.

Ein Reh, eine Anzahl Hasen, Eichhörnchen, Gold-, Silber- und Jagdfasanen, Pfauen, Tauben aller Arten, weiße und schwarze Störche, Wald- und Singvögel der verschiedensten Gattungen und schließlich eine Lüneburger Heidschnucke. Das anmutige Walldiytl übte während des gestrigen Sonntags einen großen Anziehungspunkt auf das den „Freundschaftlichen Garten“ besuchende Publikum aus und wird, wie wir hören, vier Tage dort aufgestellt sein.

\* Vandalismus. Der Bursche Mag. S. zertrümmerte

in Gemeinschaft mit dem gleichaltrigen Franz H. aus Leberecht am Sonnabend zwei Fenster des Hauses

Östergasse Nr. 7. Sie wurden dabei erstickt und verhaftet. H. hatte eine Wunde an der Hand erhalten und mußte daher zunächst nach dem Lazarett in der Sandgrube gebracht werden.

\* Widerstand. Durch eine zwischen den Arbeitern Joh. G. und Rud. B. gestern entstandene Schlägerei wurde ein Strafauflauf verursacht, weshalb ein hinzugekommener Schuhmann die Namen der beiden Zumutungen feststellte. Hierbei gab G. dem Schuhmann einen Schlag unter das Kinn, so daß er wegen Angriffs auf einen Polizeibeamten verhaftet werden mußte.

\* Feuer. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Kettnergasse Nr. 13 gerufen und gestern Abend etwa um 9 Uhr mußte sie nach der Häkerstraße Nr. 61 ausrücken. In beiden Fällen handelt es sich nur um ganz geringfügige Stubenbrände, die sehr bald beseitigt wurden.

\* Schwurgericht. Heute Vormittag begann vor dem Schwurgericht unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Rosenthal die dritte diesjährige Periode mit einer Verhandlung gegen den 38 Jahre alten

Schönberg dankte im Namen der Gäste der Gesellschaft dafür, daß sie dieselben zu der schönen

bedeutungsvollen Feier eingeladen habe. Redner wünschte, daß der heutige Tag der Beginn einer neuen segensreichen Ära für Hela und die Gesellschaft sein möge und schloß mit einem freudig

aufgenommenen Hoch auf die Gesellschaft Weichsel.

Herr Pfarrer Waldow wies, nachdem er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Halbinsel ge

worfen hatte, darauf hin, daß der heutige Tag,

wo Hela offiziell zu einem Seebade erklärt sei, den Grund zu einer Epoche Helas gelegt habe,

die dasselbe hoffentlich einer segensreichen Zukunft

entgegen führen werde. Hela sei bisher ein exklusiver Ort gewesen und die Einwohner seien daher auch nur schwer Neuerungen zugänglich gewesen, doch glaubte er, daß die Einwohner bald

ihre etwaigen Vorurtheile, die manche von ihnen vielleicht noch gegen das neue Unternehmen hätten, abstreifen würden. Die Eröffnung des Seebades bedeutete für Hela eine Zeit neuen

Wohlstandes und da würde sich bei den

Helenern das Vertrauen von selbst einstellen.

Er begrüßte die Errichtung des neuen Seebades mit Freuden und gern habe er selber

ein Stück Land zur Anlage der neuen Bäder hergegeben.

Auch er wünschte von seinen

Behörden und der Gesellschaft "Weichsel" fort-

bestehen möge zu gegenseitigem Gegen.

Redner schloß: "Vivat, crescat, floreat, das neue Seebad Hela".

Nachdem noch Herr Redakteur

Piechler in launiger Weise dem Wunsche Aus-

druck gegeben hatte, daß der Aufschluß Helas

für das moderne Verkehrsleben nicht die ur-

wüchsige Eigenart seiner Bewohner verhindern

möge und Herr Redakteur Lenz ein Hoch auf

Herrn Director Weiß, den Arrangeur des wohl-

gelebten Festes, ausgebracht hatte, wurde die

Tafel aufgehoben und bald darauf die Heimfahrt

anggetreten.

Gewiß wird jedem Theilnehmer dieses Festes

mit dem ein neues culturelles Unternehmen in's

Leben getreten ist, in angenehmer Erinnerung bleiben.

&lt;

Fischer August Julius Arliger aus Westlich-Neusähr wegen Körperverletzung mit tödlichen Ausgängen. Vor dem Eintritt in die Verhandlung riefte der Vorsitzende an die Geschworenen eine kurze Begrüßung. Der Angeklagte Arliger wird beschuldigt, am 31. März d. J. den Fischer August Kohnke aus Westlich-Neusähr misshandelt zu haben, indem er sich mit geballten Fäusten auf Kohnke stürzte, ihn vor die Brust stieß, wobei er niedersielte und mit dem Kopfe so auf die Dielen schlug, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er verstorben ist. Die ganze Schlägerei, welche heute ihr Nachspiel vor dem Gerichte fand, charakterisiert sich nach den Angaben des Angeklagten als eine gewöhnliche Wirthshaus-Schlägerei, die ohne jede sichtbare Veranlassung entstanden ist. Arliger und Kohnke, die zu einander ganz gut standen, trafen sich an dem genannten Tage in einem Krug in Neusähr und redeten und spielten mit einander, bis ein Bruder des Kohnke, der Fischhändler ist, dazu kam. Nun entstand Streit, da Kohnke den Arliger angeblich übervortheilt haben sollte, und August Kohnke nahm für seinen Bruder Partei. Der Streit ging in Thätlichkeit über, da von einer Seite das Wort „Junge“ fiel und Arliger versetzte Kohnke einen Schlag. Arliger erzählte heute, daß er dann von den anderen Gästen misshandelt worden und in großer Eregung gerathen sei; er wisse heute nicht, was er in diesem Zustande höchster Wuth gethan habe. Die Zeugen des Vorfalls wußten von Misshandlungen, welche Arliger erhalten haben soll, nichts, sondern bekundeten, daß Arliger dem Kohnke einen Schlag gegen die Brust versetzt habe, so daß der Getroffene niedersürzte und bewußtlos liegen blieb. Alles scheint blitzschnell vor sich gegangen zu sein, denn einige Zeugen, die davonrichteten wollten, kamen schon zu spät. Der Angeklagte, der in Neusähr den Ruf eines jähzornigen Menschen genießt, regte heute an, daß die Schädelverletzung, der A. erlegen ist, gar nicht aus der Streitigkeit herrühre, denn Kohnke sei betrunken gewesen und könne später gestürzt sein. Die Zeugen stellten mit, daß Arliger nach dem Stoße auf den Bruder des Kohnke losgegangen sei, wobei er jedoch aufgehalten wurde; hierbei mag er Prügel erhalten haben. Auch die Zeugen haben nichts davon bemerkt, daß Arliger sinnlos erlegt gewesen sei. Arliger habe vor und nach der That einen ganz vernünftigen Eindruck gemacht. Der verlehrte Kohnke, dem keine Bekannten ein gutes Leumundszeugnis geben, wurde nach der Schlägerei nach Hause gebracht, wo er zwei Tage lag, bis sein Aufstand befreignisserregend wurde, worauf erst ein Arzt consultirt wurde, der den sofortigen Transport in ein Danziger Krankenhaus anordnete. Dort verstarb Kohnke nach einer Woche. Bei der gerichtlichen Section, über deren Resultat Herr Kreisphysikus Dr. Schäfer berichtete, wurde festgestellt, daß A. einen starken Schädelbruch erlitten hatte. Es war eine Gehirnhautentzündung hinzugekommen, welche den Tod bewirkte. Nach langerer Beratung bejahten die Geschworenen die auf Körperverletzung mit tödlichem Ausgange gerichtete Schuldfrage, billigten dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte Arliger, der seit seiner That sich in Untersuchungshaft befindet, zu 2 Jahren Gefängnis.

\* **Amtshammer.** Ein Hochstapler, dem man hier aber schnell das Handwerk gelegt hat, stand in der vorgestrittenen Strafkammerstühle in der Person des Reitenden Arthur Seidel aus Breslau vor dem Gerichtshofe. S. war nicht ohne eigene Schuld in Breslau siedellos geworden und lernte dort am 8. April d. J. einen Gaffhoferbesitzer aus Rybnik kennen, dessen genaue Adresse er zu ermitteln wußte. Am folgenden Tage sandte er unter dem Namen des Gaffhofer an die Gattin desselben ein Telegramm, in dem er um sofortige Ueberliefitung von 200 Mk. bat. Die Frau ahnte nichts Arges und sandte das Geld ab, das S. in Empfang nahm und mit dem er, da es ihm in Breslau nicht mehr gehörte, nach Danzig verschwand. Hier nahm er im „Hotel de Thorn“ Quartier. Das erschwindelte Geld war bald zu Ende und nun borgte er zunächst dem Oberkellner zwei Mal um je 10 Mk. unter der Angabe an, er reise für das bekannte Parfümeriegeschäft von Lohse in Berlin und erwarte jeden Augenblick Geld; außerdem wußte er noch einen Königsberger Reisekoffer mit 45 Mk. abzulocken. Nach diesen Manövern wurde er festgenommen und bereitete sich, ein unumwundenes Geständniß abzulegen. Dieses, sowie seine Jugend verhalf ihm gestern zu einer milden Strafe, der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 9 Monat Gefängnis und einer Geldstrafe von 300 Mark.

\* **Apothekertag.** Unter dem Vorsitz des Herrn Apothekers und Gerichtschemikers Hildebrandt fand gestern die Jahresversammlung des Kreis-Apothekervereins in der Hotel Germania statt, die von etwa 30 Theilnehmern besucht war. Man berichtete über die in der diesjährigen im August in Dresden abzuhaltenen Hauptversammlung kommenden Angelegenheiten und wählte zum Delegirten für dieselbe Herrn Apotheker Lehner-Ebing und als Stellvertreter Herrn Apotheker Rehbein-Danzig. Den Berathungen folgte ein Festessen und darauf eine Dampferfahrt nach Westerplatte und Hela.

\* **See-Gsteuermanns-Prüfung.** Am Dienstag, den 16. d. Ms., begann unter dem Vorsitz des königl. Navigationschul-Directors Herrn Wendlandt die diesjährige Prüfung zum See-Gsteuermann, zu welchen sich drei Seeleute gemeldet hatten, welche den Gsteuermannscurfus der hiesigen Navigationsschule besucht hatten. Am 20. d. Ms. wurde diese Prüfung beendet und es bestanden dieselbe Domke und Troese, ersterer „mit Auszeichnung“. Der Reichs-Prüfungs-Inspector, Regierungsrath Dr. Schrader, wohnte dieser Prüfung bei.

\* **Polizeibericht für den 21. und 22. Juni.** Verhaftet: 17 Personen, darunter 1 Schneider wegen Mißhandlung, 1 Drehorgelspieler wegen Widerstandes, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Schlosser wegen Bekleidung, 5 Personen wegen groben Unjugs, 2 Betrunkenen. - Gefunden: 1 Paar Diensthandschuhe, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau zu Langfuhr, 1 zweirädriger Handwagen, 3 weiße Taschenlücken, 1 gelbe Spitz, abzuholen aus dem Fundbüro der königl. Polizei-Direction. - Verloren: 1 Portemonnaie mit 22 Mk., 1 Portemonnaie mit 3 Mk., 1 Beinmarkstück, abzugeben im Fundbüro der königl. Polizei-Direction.

### Gau-Sängerfest in Marienburg.

s. Marienburg, 22. Juni.

Ein wahrer Völkerstrom ergoß sich gestern Vormittag in die alte Rogaistadt, als wären die Seiten wiederkehrt, in denen der stolze Hochmeister von der hochragenden Burg herab seine Männer zu Streit und Kampf aufgeboten hätte. Um einen Wettsprint handelte es sich auch gestern, aber die Rämpen, welche aus Christburg, Danzig, Elbing, Röntz, Riesenburg, Rosenberg, Stuhm und Tiegenhof herbeigeeilt waren, um sich untereinander und mit ihren Marienburger Genossen zu messen, machten ihren Wettsprint in Friede und Freundschaft aus, denn alle hatten das Ziel: die Pflege der edlen Sangeskunst.

Es waren im ganzen 624 Sänger angemeldet, von denen 288 allein auf Danzig sieden, wo sich sämmtliche jeds Gesangvereine in stattlicher Anzahl beteiligt hatten. Viele der Herren hatten ihre Damen mitgebracht, so daß der starke Extrazug, welcher die muntere Schaar beförderte, bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auf dem Platz hatten sich Mitglieder der Marienburger Gesangvereine aufgestellt, welche die

aussteigenden Danziger mit dem Gesang des „Grüß Gott mit hellem Aalang“ empfingen, worauf die Danziger Sänger mit demselben Gruße antworteten. Da die fremden Sänger des Goitesdienstes wegen nicht in feierlichem Zuge mit Musik an der Spitze nach dem schattigen Garten des Gesellschaftshauses geleitet werden konnten, wurde der Weg in zwanglosen Gruppen zurückgelegt und bald herrschte im Garten ein reges Leben und Treiben. An langen Tafeln waren Erfrischungen aufgestellt, die guten Absatz fanden, dort wurden die hübschen und geschmackvollen Festzelten vertheilt, an einer anderen Stelle konnte man die Tischkarten lösen; dazwischen begrüßten sich Sangesbrüder, die sich bei dem leichten Provinzial-Sängerfest in Danzig kennen gelernt hatten. Bald erschien auch Herr Landrat v. Gläsenapp und der Bürgermeister von Marienburg, Herr Sanduchs. Nachdem inzwischen alle von auswärts kommenden Sänger eingetroffen waren, bewillkommnet Herr Sanduchs im Namen der alten Ordensstadt die von nah und fern Erschienenen und wünschte ihnen, daß es ihnen hier recht gut gefallen und sie von dem Feste eine schöne Erinnerung mitnehmen möchten. Der Redner pries dann das deutsche Lied, in welchem alles Sehnen und Denken unseres Volkes ausströme. So lange das deutsche Lied gepflegt werde, würden auch deutsche Treue und Liebe und deutsche Dichtung nicht verloren gehen. Die Ansprache des Herrn Bürgermeisters wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und nunmehr vereinigten sich die Sänger zur Probe der Gesamtchor, die die Zeit bis zum Beginn des Mittagsessens ausfüllte.

Das Mittagsessen wurde in dem Saale des Gesellschaftshauses eingenommen, wo die Sänger an fünf großen Tafeln Platz nahmen, während an einer Quertafel die Ehrengäste sich niederließen. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Landrat v. Gläsenapp aus, welcher im Namen des Kreises Marienburg die Sänger begrüßte und dann die Bedeutung des deutschen Liedes feierte. Redner mahnte, in den Bahnen zu folgen, welche unser Kaiser noch jüngst in seiner Anrede bei der Eröffnung des Denkmals auf dem Ansfhäuser vorgezeichnet habe, und zu geloben, allezeit bereit zu sein für das Reiches Herrlichkeit. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann brachte der Vorsitzende der Liedertafel Marienburg, Herr Stadtrath Arliger, ein Hoch auf die Gäste aus, worauf Herr Oberstleutnant Gründer! in einer längeren Anrede auf die Bedeutung hinwies, welche das deutsche Lied in den letzten Feldzügen für die deutsche Armee gehabt habe. Der Vorsitzende des Ausschusses des Provinzial-Sängerbundes, Herr Director Doctor Scherler, gedachte sodann der Verdienste, welche sich Herr Oberpräsident v. Gohler um die Förderung des Männergesanges in der Provinz erworben habe und wies auf ihn und das Comité, welches das heutige Fest zu Stande gebracht habe. Schließlich gedachte noch Herr Dr. Bluhm-Danzig in poetischer Form der Liedertafel Marienburg und Herr Cantor Korell-Elbing der Damen.

Die Festteilnehmer schaarten sich jetzt um ihre Banner und in einem langen Festzuge, mit zwei Kapellen ging der Zug zunächst nach dem Kreishause, wo Herr Oberpräsident v. Gohler, der mit seiner Tochter, Frau v. Gläsenapp, am Fenster stand, eine Dozentur dargebracht wurde. Dann ging es durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Hochmeisterschlosse. Die Balkons und Fenster der Häuser waren von Damen in hellen Sommerkleidern besetzt, welche die vorüberziehenden Sänger mit Blumen und Strauß überstülpten. Am Hochmeisterschloß wurde das Lied „Deutschland über Alles“ gelungen und dann direkt nach dem Schützenhaus marschiert, wo das Concert stattfinden sollte. Der Platz bietet bequem Raum für einige tausend Personen und ist infolge für musikalische Vorführungen außerordentlich günstig, als er von einem mit allen Bäumen bepflanzten Wall umgeben ist, welcher die Tonwellen gut zusammenhält. Vor der Musikhalle waren Sitzplätze angebracht, welche schnell mit zahlreichen Zuhörern, darunter sehr viele Damen, besetzt wurden. Nachdem die Jubelouvertüre verbraucht war, wurde unter der Leitung des Herrn Laubstummenlehrers Rumim-Marienburg zunächst der Festspruch: „Vaterland unser Gott“ und dann das Geibel'sche Gebet: „Sei du mir“ nach der Composition von Tschirch unter Orchesterbegleitung von allen Sängern vorgebracht. Es folgten die à capella-Chöre: „Gottvertrauen“ (Dirigent Herr Jöche-Danzig), „Übers Jahr“ (Brandstädter-Danzig) und „Waldeinsamkeit“ (Korell-Elbing), worauf mit dem Herrn Riesenich-Danzig für Chor und Orchester komponierten und von ihm dirigirten „Deutschen Sinn“ der erste Theil des Concerts abgeschlossen wurde. Schon hatten die Einzelvorführungen begonnen, da erschien plötzlich dunkle Wolken am Horizont, welche sich mit unheimlicher Geschwindigkeit nahten und im Nu prasselte ein heftiger Platzregen auf den Festplatz nieder. Alles rannte, rettete, flüchtete, die Damen voran, welche den Rauh ihrer schönen Sommerkleider fürchteten, und bald war der weite Platz von Menschen gesäubert, welche unter den Zeilen des Buffets sich fest zusammendrängten. Eine große Anzahl von Herren und Damen hatte sich in die Musikhalle geflüchtet, sie mußten aber bald die Erfahrung machen, daß sie aus dem Regen in die Traufe gekommen waren, denn durch hunderte von klaffenden Spalten strömte das Wasser vom Dach auf den Fußboden herab. Indessen, strenge Herren regieren nicht lange, bald schien die Sonne wieder freundlich auf den Festplatz hinab und nun nahm das Concert, dessen Programm wir schon in der vorigen Dienstag-Nummer mitgetheilt haben, seinen fortan ungestörten Verlauf. Es würde zu weit führen, hier auf jede Einzelheit näher einzugehen, zumal die von den Einzelvereinen dargebrachten Liedergedanken ihren Freunden daheim längst nicht mehr unbekannt sind, aber die Überzeugung wird jeder Besucher mit nach Hause genommen haben, daß es mit der Pflege des Männergesanges in unserer Provinz gut bestellt ist, denn viele Gaben waren vortrefflich und auch bei den schwächeren Leistungen war ein ernstes Streben bemerkbar.

Gegen Abend marschierten die Sänger unter Musikkbegleitung nach dem Bahnhofe, wo sie die Fahrplanmäßigen oder die Sonderzüge nach allen Windrichtungen hin entführten.

### Westpreußische Molkerei-Ausstellung.

Graudenz, 20. Juni 1896.

Die Molkerei-Ausstellung hatte heute Morgen ein festliches Gewand angelegt; auf den Tischen standen zwischen den Butterkübeln und den großen und kleinen Räseleibern Blattypstanzen und Blumen; in der Ecke des Tivolihauses war ein Buffet errichtet, an welchem einige niedliche Meierinnen in ihrem eigenartigen, aber kleideten kostüm Proben von Butter und Räse verabsolgt. Gegen 11 Uhr versammelte sich eine größere Anzahl von Damen und Herren, unter denen wir auch den Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Herrn Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Gr. Blauth, bemerkten. Bald darauf begrüßte Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe die Anwesenden und wies darauf hin, daß auch die Landwirtschaft habe zeigen wollen, was sie zu leisten vermöge. Die Ausstellung würde allerdings nur einige Tage lang andauern, aber sie sei für die Interessenten in zwei Punkten wichtig. Zuerst solle sie den Landwirten Gelegenheit geben, zu sehen und zu erproben, was andere Berufsgenossen leisten, um dadurch ihre Kenntnisse zu erweitern. Dann solle sie aber auch den Consumenten, und zwar nicht allein den Geschäftsleuten, welche die Molkerei-erzeugnisse vertreiben, sondern besonders den Hausfrauen zeigen, was auf dem Gebiete des Molkereiwesens geleistet werde. In den Haushäusern müßten sich die Landwirthe die Hilfstruppen suchen, welche zur Hebung des Molkereigewerbes viel beitragen könnten. In größeren Molkereien habe man allerdings schon geübtes Personal, aber in den kleinen bürgerlichen Betrieben liege manches noch im Argen, da müßten die Hausfrauen bei ihren Einkäufen auf den Wochenmärkten scharfe Kritik üben und fehlerhafte Waare entweder gar nicht kaufen oder nur Preise für Kochbutter zahlen. Wenn dann die Frauen ihre Waare wieder mit nach Hause nehmen müßten, würden sie sich in der Fabrikation derselben in Zukunft vorsehen. Die einzige Rettung des landwirtschaftlichen Molkereibetriebes läge darin, daß die Waare nur in der allerbesten Qualität auf den Markt gebracht werde. Dann würde es auch möglich sein, den Kampf gegen die Surrogate aufzunehmen, welche nur dadurch überwunden werden könnten, daß die schlechte Butter vom Markt verschwindet. Schließlich erinnerte Herr Plehn daran, daß diesmal der erste Versuch gemacht werde, eine Molkerei-Ausstellung im Sommer abzuhalten, bat die anwesenden Damen die ausgestellten Sorten recht sorgfältig zu kosten und erklärte die Ausstellung für eröffnet.

Wir haben bereits in der gestrigen Abendnummer die Bedingungen, unter welchen die Preisrichter gearbeitet haben, mitgetheilt und fragen noch die Namen der Aussteller, deren Produkte die Prädicate „hochfein“ erhielten, nach. Die Preisrichter für die Butterausstellung erklärten für „hochfein“ die Proben der Molkerei-Senossenschaft Wieworien, Gutsbesitzer Schulz-Malcken, Tillmann-Gühringen, Pfister-Tannenrode, und Lübbert-Worsin. Die Preisrichter für Räse haben für „hochfein“ folgende Räsearten erklärt: Herr G. Burri in Warnau, Gebrüder Grob-Hohenwalde (beide für sette Schweizerhäse) und die Molkerei Stuhm für halbsette Schweizerhäse. Von Tillster Räsen wurden für „hochfein“ erklärt die Produkte des Meiereipächters Schlup-Briensdorf, der Molkerei Stuhm, des Herrn Rothermundt in Neu Schönsee und Gebrüder Grob in Hohenwalde. Von den Weichkäsen erhielten die Bezeichnung „hochfein“ die Produkte von A. Rothermundt - Neu Schönsee, Central-molkerei Wagner und Rämmerer in Hartburg in Baier und Neue Molkerei in Gerswin.

Von sterilisierte Milch und anderen Präparaten

waren von nur drei Ausstellern Collectionen eingefügt worden. Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe hatte mehrere Flaschen sterilisierte Kindermilch ausgestellt, von welchen eine, wie aus einer Bescheinigung des Amtsverstehers hervorging, am 16. Juli v. J. gefüllt worden war. Am reichsten war in diesem Fach das milchwirtschaftliche, chemische und bakteriologische Laboratorium (B. Nickel-Danzig) vertreten, welcher Reinculturen zur Ausförderung des Rahmes, pulserist und flüssig, condensirte Milch, trinkfertige Säuglingsmilch, Dauermilch etc. in verschiedenen Proben ausgestellt hatte. Unter diesen Objekten befand sich auch eine Flasche, welche schon einmal den Weg nach Südamerika und wieder zurück gemacht hatte. Schließlich war als dritter noch die Molkerei von H. Schröter in Elbing in dieser Branche vertreten, die außer verschiedenen eingedickten Milchsorten auch noch Molkendorf ausgestellt hatte, welches sich durch seinen Wohlgeschmack auszeichnete.

### Aus den Provinzen.

\* **Zoppot, 21. Juni.** Unter der Leitung des Herrn Amtsgerichtsraths Steimig fand Sonnabend Nachmittag die Section der Leiche des in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gefördet gefundenen jungen Mannes durch die Herren Kreisphysici Dr. Hesse aus Neustadt und Dr. Schäfer aus Danzig statt. Sie dauerte über 3½ Stunden. An der Leiche hatten sich natürlich schon starke Spuren der Verbrennung in Folge der drückenden Sätze der inzwischen verlorenen 2½ Tage bemerkbar gemacht. Wie wir hören, daß die Section bezüglich der Todesursache — Verblutung aus den Halsarterien — zu dem Resultate geführt, daß die Todeswunde mit einem spitzen Messer, eventuell auch Taschenmesser, ausgeführt ist und daß die Beschaffenheit des Schnittes die Möglichkeit nicht ausschließt, sich einer solchen mit eigener Hand beizubringen und dann wohl auch noch das Messer fortzuhüten. Die (vielfach gesuchte) Annahme einer Selbstentgleitung in einem momentanen Anfall von Irresein ist dadurch allerdings verstärkt worden. Das todbringende Messer ist freilich trotz aller Nachforschungen auch bis jetzt noch nicht aufgefunden und dazu kommt die physische Schwäche und psychische Harmlosigkeit des Verstorbenen. Die in Untersuchungshaft genommene Pflegerin genoß in der Familie, in der sie seit einer Reihe von Jahren angestellt war, das größte Vertrauen. Sie galt als überzeugungsvoll religiös, hat jedoch nie irgendwelchen Fanatismus, von dem hier und da gesprochen wird, gezeigt. Vor ihrer jetzigen Stellung war sie viele Jahre in einer Danziger Familie als Krankenpflegerin mit solcher Auszeichnung thätig, daß ihr von ihrer damaligen Pflegebefohlenen eine lebenslängliche Pension ausgezahlt wurde. Die Leiche des Verstorbenen ist gestern nach seiner Heimat in Königsberg übergeführt und heute Vormittag dort beerdigt worden.

\* \* Aus dem Danziger Werder, 21. Juni. In der heutigen Nacht brannte in Gr. Jünder die von sechs Familien bewohnte Michel'sche Insikathé nebst den Stallungen total nieder. Das Feuer kam um 2 Uhr des Nachts auf dem südlichen Dachgiebel aus. Die Hausbewohner, noch im tiefsten Schlaf begriffen, retteten kaum das nackte Leben. Gänmäßiges tode ist ein Raub der Flammen geworden. In dem Schafband heute eine Familie 17 Mk. und ein ande 5 Mk. — In der festlich geschmückten Kirche zu Gotteswald wurde heute Nachmittag das Gustav Adolf-Fest gefeiert. Herr Pfarrer W. aus Rauden hielt die Predigt. — Die lebhaften Thuren wu der haus durch einen kräftigen Regen erschüttert.

\* \* Dirichau, 20. Juni. Die für gestern anberaumte Versammlung von Urvölkern des Bezirks, in denen Erwachsene zu wählen sind, war nicht gerade zahlreich besucht. Man einige sich ohne lange Debatte über die vorzuschlagenden Wahlmänner, von denen auch fast alle die Wahl anzunehmen erklärt. Im Anschluß daran fand eine Versammlung der Wahlmänner statt, in der über die einzelnen bisher genannten Candidaten des längeren debattirt wurde. Ein bindender Beschluß konnte selbstverständlich nicht gefasst werden; es wurde hauptsächlich betont, daß allen Parteien das größte Entgegenkommen und Vertraut auf besondere Wünsche erforderlich ist. Die Entscheidung wird also der 25. Juni bringen.

\* \* Elbing, 21. Juni. In dem Bierkeller des Bürgerresource stand gestern gegen Abend ein Gasexplosion statt. In dem Keller waren die Wirthin des Dekonoms der Bürgerresource und ein Arbeiter des Bierverlegers Hrn. Kaufmann währnd der Explosion anwesend. Die Wirthin erlitt ganz bedeutende Brandwunden am Gesicht und an den Armen und mußte sofort in ärztliche Behandlung genommen werden.

\* \* Platos, 21. Juni. Der hiesige Dachdecker Fehke

hat seine Frau und seinen Schwiegervater Strehle

den misshandelt, daß die Nachbarn sich veranlaßt haben, die Polizei zu Hilfe zu rufen. Heute ist der Strehle in Folge der Misshandlungen gestorben und Frau Fehke liegt schwer verletzt krank in einem Bett.

\* \* Thorn, 20. Juni. In der Straße gegen den Räthner Kopisteck, welcher wegen der Theilnahme an der Ermordung des Grafen Both zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, der er sich durch Flucht nach Polen entzog, worauf sein zum Tode verurtheilter Genosse vor der Hinrichtung die Unschuld des Räthner erkannte, kommt in der nächsten Schwurgerichtsperiode im Wiederaufnahmeverfahren zur Verhandlung.

\* \* Stolpmünde, 20. Juni. Heute Mittag stiegen etwa einen Kilometer ostwärts von hier im Stolper Walde mächtige Rauchsäulen auf; das Haidekraut und niedrige Gebüsch war in Brand geraten. Bei der großen Dürre griff das Feuer sehr rasch um sich und es gelang erst gegen 6 Uhr Abends nach großen Anstrengungen, dasselbe zu unterdrücken.

\* \* Die „Höheren“ und die „Niederen“. In Neidenburg in Ostpreußen sind bisher die Schulfeste von den Kindern aller Schularten gemeinsam gefeiert worden; eine Anordnung der Kreischulinspektion bestimmt aber, wie der „Volkssitz“ von dort geschrieben wird, daß von jetzt ab die Elementarschüler ihre Feste gesondert von denen der höheren Schulen feiern sollen. Die städtischen Behörden Neidenburgs haben beschlossen, gegen die Anordnung des Kreischulinspectors Beschwerde bei der Regierung zu führen. \* \* Nach der „Ostpr. 3.“ ist der vor zwei Jahren geplante, damals aber verschobene Huldigungsbesuch der Ostpreußen beim Fürsten Bismarck jetzt auf's neue in Anregung gekommen. Er soll entweder in Friedrichshafen

waren wegen des 85 Centim. vorstehenden Daches unbrauchbar. Da kletterte der Turner Paul Görning, eine Leine im Munde, am Blitzableiter empor, schwang sich kühn über das vorstehende Dach hinauf, zog mit der hinabgelassenen Leine die inzwischen zusammengedrängte Leiter in die Höhe und ließ die drei Mädchen hinabsteigen. Nach der Rettung trat Görning, schon von den Flammen umlobert, den Rückweg an. Raum eine Minute danach stürzte das Dach in sich zusammen. P. Görning stammt aus Schlotheim im Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt, ist Tischler, besucht aber zur Zeit, um sich weiter auszubilden, das Technikum in Neustrelitz. Die Familie Burgeff hat jetzt ihrem Danke durch ein Geschenk von 3000 Mk. trefflichen Ausdruck gegeben, wodurch Görning in der Lage ist, sich weiter auszubilden.

Auf der Straße vom Blitz erschlagen wurde ein unbekannter Mann in Potsdam. Dort war Jahrmarkt, und zahlreiche Fremde aus der Umgebung halten sich eingefunden. Unter diesen befand sich ein Mann, der bei Beginn des Gewitters Schutz suchend in schnellem Lauf über den Marktplatz eilte; in diesem Augenblick zuckte ein Blitzstrahl herab, von dem der Unbekannte getroffen wurde und sofort tot zusammenbrach.

#### Standesamt vom 22. Juni.

Geburten: Orgelbauer Otto Heinrichsdorf, S. — Arbeiter Heinrich Paßche, L. — Arbeiter Wilhelm Hinz, L. — Schlossergeselle Louis Hübler, S. — Arbeiter Paul Falk, S. — Arbeiter August Jabłowski, L. — Schuhmachermeister Friedrich Jabłowski, L. — Arbeiter Albert Arač, S. — Schuhmachermeister Franz Raš, S. — Schuhmachergeselle Gustav Mollenhauer, S. —

Um für die Folgezeit einem etwa eintretenden Mangel an Wasser zum Haushaltungsbedarf vorzubeugen, richten wir daher

#### Bekanntmachung.

In Folge des aus Anlass der anhaltenden Hitze außerordentlich gesteigerten Wasserbedarfs hat der Wasserstand im Hochreservoir in der letzten Zeit nicht mehr die normale Höhe erreicht.

Um für die Folgezeit einem etwa eintretenden Mangel an Wasser zum Haushaltungsbedarf vorzubeugen, richten wir daher

#### an unsere Mitbürger

die dringende Aufforderung, mit dem Leitungswasser möglichst sparsam umzugehen,

und insbesondere die Entnahme von Wasser zu Lugsuzwecken (Gartenbespritzung, Springbrunnen usw.) bis auf Weiteres gänzlich zu unterlassen.

Danzig, den 20. Juni 1896.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Verdingung der Lieferung und Aufstellung dreier Centesimalwaagen ohne Gleisunterbrechung von 30 000 Kilogramm Tragfähigkeit und 7 oder 7,5 Meter Brückenzänge in 3 Looften für die Bahnhöfe in Lublin, Danzig Weichselbahnhof und Marienburg in Westpreußen

am 15. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftsbüro. Zuliegsfrist 14 Tage. Angebotsbogen und Bedingungen sind gegen Einwendung von 50 Pf. von unserem technischen Bureau zu beziehen. Genaue Zeichnungen der Centesimalwaage und des Fundaments müssen von den Bewerbern mit den Angeboten eingereicht werden. Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Bedingungen zur Bewerbung um Lieferung sind im Deutschen Reichs- und Königl. Preuß. Staatsanzeiger Nr. 50 vom 26. Februar 1896 bekannt gemacht.

Danzig, 19. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Direction.

#### Bekanntmachung.

Vom 25. bis 27. d. Ms. kann auf den Bahnhöfen Danzig Leese- und Hohethör die Lösung von Fahrkarten und die Abfertigung des Reisegepäckes einen Tag vor der Abreise in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vorm. und von 3 bis 6 Uhr Nachm. erfolgen.

Danzig, den 20. Juni 1896.

Königliche Eisenbahn-Verkehrs-Inspection.

#### Bekanntmachung.

Ausbau der Elbinger Weichsel.

Für den Bau der Schiffschiele am Danziger Haupt sollen nachfolgende Arbeiten und Lieferungen im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden:

Loos I. Maurerarbeiten

(93,600 cbm Ziegelmauerwerk; 130,6 cbm Gewölbe- mauerwerk; 194,7 cbm Werksteine);

Loos II. Lieferung von 3500 Tausend Hartbrand-Hinter-

mauerungsteine, im Ganzen oder in 5 Theil-

lieferungen von je 700 Tausend Steinen;

Loos III. Lieferung von 203 Tausend Hartbrand-Verblend-

Steinen;

Loos IV. Lieferung von 32 Tausend stahlhartgebrannten Klinkern (Eisenklinkern);

Loos V. Lieferung von 7900 Tonnen Portland-Cement;

Loos VI. Lieferung von rd. 240 cbm Granitverkleidungen.

Angebote sind unter Benutzung des vorgezeichneten Angebotsformulars, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Sonnabend, den 11. Juli 1896, Vormittags 11½ Uhr, im Wasser-Bauinspectionsbüro in Elbing, Markthorstraße Nr. 45, politisch einzureichen, wobei stets nur genannter Zeit die Angebote werden eröffnet werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen werden in dem Baubureau zu Elbing, Kurie Hinterstraße Nr. 5 L. während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen; die Bedingungen nebst den Angebotsformularen können von dem Bureauvorsteher Giedenbiedel (Elbing, Markthorstraße 4/5) gegen vorherige post- und bestellgeldfreie Einwendung von 1,00 Mark für jedes Loos (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Zuliegsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 15. Juni 1896.

Danziger Haupt.

Der Königliche Wasser-Bauinspector.

Bellion.

Der Königlich Regierungs-Baumeister.

Stobbe.

Die Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

#### Gedächtnisbrief.

Durch vollstreckbares Urteil des Königlichen Schöffengerichts zu Berent vom 21. Mai 1896 sind die nachstehend benannten Militärpflichtigen:

1. der Wehrmann Ferdinand Carl Laaser, geboren am 15. Mai 1863 in Hoch Liniewo, Kreis Berent, zuletzt aufenthaltam in Jäschütte,

2. Wehrmann Otto Conrad Ratt, geboren 28. Mai 1866 in Bokwin, Kreis Berent, zuletzt aufenthaltam in Gr. Liniewo,

3. Erb-Retirist Gustav Jamorn, geboren am 2. Januar 1870, in Berent, zuletzt aufenthaltam in Berent,

4. Erb-Retirist Gustav Adolf Hermann Schwonke, geboren am 5. Dezember 1871 in Sobonisch, Kreis Berent, zuletzt auf-

wegem unerlaubter Auswanderung auf Grund des § 360 Nr. 3 Gr. S. B. mit je 100 Mark eventl. 4 Wochen Haft bestraft.

Es wird um Vollstreckung und Nachricht hierher zu den Acten E 7/96 ersucht.

Berent, den 15. Juni 1896.

Röntgenisches Amtsgericht.

(11576)

#### LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygynum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeckt in kleinen Dosen Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nimmt zu verwechseln mit dem in Deutschland weit wachsen den Knöterich. Wer daher in Phthisik, Lufttröhren-(Bronchitis)-Katarakt, Lungenerkrankungen, Kehlhöhle, Asthma, Atmungsschwierigkeiten, Brusteklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten usw. leidet, nemtlich aber darüber, welcher den Kran zu Lungenschrundbeschwerden in sich vermutet, verlässt und berichte sich den Absatz dieses Kräuterthees, welcher sehr in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Broschuren mit ärztlichen Ausserungen und Attesten gratis.

(11576)

Tischler Karl Boike, S. — Maschinenschlosser Christoph Pelejikis, L. — Schlosser und Maschinist Julian Kür, L. — Schmiedegeleiste Gottfried Moren, S. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. östpr.) Nr. 5 Hermann Menard, L. — Unehelich: 1 L. Aufgabe: Feuerwehrmann Otto Küch und Margarethe Gawlick, beide hier. — Prediger Hans Falck zu Vandsburg und Bertha Gerloff hier. — Heiraten: Postbote Karl August Wilhelm Rokoska und Maria Johanna Elisabeth Clementine Lange, beide hier. — Inspector Heinrich Reinhold Flindt und Mathilde Marie Awiżus, geb. Neubert, beide hier.

Todesfälle: Arbeiter Carl Benjamin Mojes, 44 J. — Materialien-Derwalter Karl Mudrač, 52 J. — L. d. Arbeiter Rudolf Wischnowski, 1 J. 2 M. — L. d. d. Buchhandelsbetriebs Emil Kom, fast 19 J. — L. d. Portiers Johann Orlowski, 12 J. 5 M. — Militär-Aufseher August Krat, 47 J. — S. d. Arbeiter Josef Alekowksi, 8 M. — S. d. Arbeiter Michael Selka, 15 Tage. — Unehel.: 1 G.

Danziger Börse vom 22. Juni.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilo. Regulierungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 105 M. unterp. 73 M. transit 70 M. Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 105 M. bez. unterpol. 72 M. Br. 71 1/2 M. Gd. per Juli-August unterpol. 72 M. Br. 71 1/2 M. Gd. per Septbr.-Oktbr. inländ. 106 M. bez. unterpol. 72 1/2 M. bez. per Okt.-Nov. inländ. 107 M. Br. 106 1/2 M. Gd. unterpol. 73 M. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilo. russische 686 Gr. 82 M. bez.

Rüben per Tonne von 1000 Kilo. russ. Sommer 135—145 M. bez.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilo. fein 167—168 M. bezahlt.

Kleie per 50 Kilo. zum See-Export Weizen 3.15—3.37 1/2 M. bez. Roggen 3.60—3.75 M. bez.

#### Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Prinzess Alexandra (SD), Morrow, Swanen (via Copenhagen), Güter. — Buda (SD), Reid, Leith, Güter.

Gefestigt: Artushof (SD), Wilke, London, Güter.

— Tula (SD), Paaske, Hamburg (via Copenhagen), Güter. — Delbrück (SD), Petersen, Bremen, Güter. — Lina (SD), Rähler, Stettin, Güter. — Carl (SD), Pettersson, Aarhus, Holz. — St. Albans (SD), Jørgensen, Newcastle, Zucker. — Activa (SD), Peters, Leer (via Königsberg), Güter.

21. Juni. Wind: W.

Angekommen: Alice (SD), Pettersson, Limhamn, Ralsksteine. — Ferdinand (SD), Lage, Hamburg, Güter. — Emma, Baake, Brake, Coaks. — Sommer Hein, Ueckermünde, Mauersteine. — Etina (SD), Duwehband, Königsberg, Theilhandlung Güter. — Colberg (SD), Stren, Ailinge, Steine. — Miebing (SD), Papst, Antwerpen, Güter. — Hela (SD), Krüger, Ueckermünde, Mauersteine.

22. Juni. Wind: NW.

Angekommen: Portinscale, Finlay, Rosario, Quebracho. — Carl Johann, Schwarz, Wisbeach, Aholen. — Elisabeth, Wöhrel, St. Davids, Aholen. — Aktiv, Schmidt, Hasle, Steine. — Catharina, Campen, Emden, Aholen. — Aekmann (SD), Lank, Stettin, Güter.

Im Ankommen: Bark „Danzig“. 1 Schiff.

Verantwortlicher Redakteur Georg Sander in Danzig

Druck und Verlag von S. C. Alexander in Danzig

W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

#### Schutzmittel.

Special-preisliste verendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einwendung von 10 Pf. in Marken

Seidenstoffe

direkt an Private — ohne Zwischenhandel in allen existirenden Geweben und Farben, von 1 bis 18 Mark per Meter. Bei Probenebestellungen Angabe des gewünschten erhalten. Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammelmichels & Cie., Hoffstet, Berlin, Leipzigstr. 49.

#### Allen Frauen mit zarter Haut

empfehlen jetzt die Aerite als mildeste, reizlose Toilettenseife zum täglichen Gebrauch die neue Patent-Myrrholin-Seife, welche durch den Gehalt an Myrrholin höchst wertvolle kosmetische Wirkung wie keine andere Seife besitzt. Die Patent-Myrrholin-Seife ist à Stück 50 Pf. in den Apotheken, guten Droguen- und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

#### Flensburger Haushaltungs-Kaffee

1/2 Kilo 60 Pf., 1/4 Kilo 30 Pf.

welcher aus seinem Bohnen-Kaffee und besten Nährstoffen besteht, ist durch ein neues Verfahren wesentlich verbessert. Derselbe giebt, zubereitet wie gewöhnlicher Kaffee, ein kräftiges, wohlgeschmeckendes Getränk und liefert als Zusatz zum Bohnen-Kaffee Unübertrifftenes.

Die Vorzüglichkeit des Fabrikats wird, nach stattgefunder Analyse, von dem Vorsteher der städtischen Untersuchungsanstalt, sowie von dem beeidigten Handelschemiker Herrn Dr. Ueg in Hamburg bestätigt durch folgendes Gutachten:

Das Fabrikat besitzt einen kräftigen, dem des reinen Kaffee nahe kommenden Geschmack, enthält keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe, hat einen nicht zu unterschätzenden Werth als Nahrungsmittel und verdient, als angenehmes, gesundes Getränk, volle Empfehlung.

Zu beziehen durch alle Colonialwaren-Handlungen.

Actiengesellschaft vorm. Krog, Ewers & Co., Flensburg.

#### Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung“ sind folgende Lose häufig:

Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung am 7. u. 8. Juli 1896. Los 1 Mk.

Graudener Ausstellungs-Lotterie. Ziehung am 6. August 1896. — Los zu 1 Mark.

Berliner Ausstellungs-Lotterie. Ziehung August-September 1896. — Los zu 1 Mark.

Expedition der „Danziger Zeitung.“

#### Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise:

Stellengesuchen u. Angebote

An- und Verkäufe

Vermietungen

Verpachtungen

Capitalgesuchene u. Angebote

etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von G. L. Dauhe &